

## Vorwort

Dieser Band der Reihe Entwicklungspsychologie gibt aus primär entwicklungspsychologischer Perspektive eine Übersicht über wichtige Bereiche und Fragestellungen der sozialen, emotionalen und Persönlichkeitsentwicklung. Die Kapitel 1 bis 7 behandeln relativ systematisch verschiedene Bereiche der sozialen und emotionalen Entwicklung, jeweils sowohl aus universeller Perspektive (alterstypische Veränderungen) als auch aus differenzieller Perspektive (alterstypische interindividuelle Unterschiede und interindividuelle Unterschiede in Entwicklungsveränderungen): emotionale Entwicklung (Salisch & Kunzmann), Entwicklung sozialer Motive (Trommsdorff), Entwicklung von Moral und Verantwortlichkeit (Krettenauer & Montada), Entwicklung von Werthaltungen und Lebenszielen (Schmuck & Kruse), Selbstkonzept-Entwicklung (Filipp & Mayer), Entwicklung von Identität (Fuhrer & Trautner) und last but not least Entwicklung von Beziehungen und Bindungen (Schmidt-Denter & Spangler).

Angesichts des vorgegebenen Umfangs des Bandes mussten dabei Lücken bleiben. So ist die Entwicklung des sozial-interaktiven Verhaltens und der sozialen Kognition nur partiell beschrieben. Auch muss der Band für primär persönlichkeitspsychologisch Interessierte gänzlich fragmentarisch wirken, weil nur zwei primär persönlichkeitspsychologische Themen behandelt werden: Stabilisierung und Kontinuität der Persönlichkeit im Lebensverlauf (Lang & Heckhausen) und Persönlichkeitsbeurteilung aus entwicklungspsychologischer Perspektive (Mervielde). Dies lässt sich verschmerzen, weil die meisten Kapitel dieses Bandes wie auch der anderen inhaltlich bzw. an Altersbereichen orientierten Bände der Serie Entwicklungspsychologie Entwicklungsveränderungen in relativ zeitstabilen Persönlichkeitsunterschieden thematisieren und genetische versus Umwelteinflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung im Kapitel über Entwicklungsgenetik (Asendorpf) im Band „Theorien, Modelle und Methoden der Entwicklungspsychologie“ behandelt werden.

Ergänzt werden diese eher klassisch-encyklopädisch verfassten Kapitel durch zwei Kapitel, die eine (streckenweise durchaus eigenwillige) Position eines ein-

zelenen Autors darlegen: Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Beziehungen (Kreppner) und affektive Entwicklung im kulturellen Kontext (Valsiner).

Ich danke dem Hogrefe Verlag für die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Übersetzung von zwei Kapiteln aus dem Englischen.

Berlin, im Sommer 2005

Jens B. Asendorpf

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Kapitel: Emotionale Entwicklung über die Lebensspanne Von Maria von Salisch und Ute Kunzmann

1	Begriffsklärungen	2
1.1	Was sind Emotionen?	2
1.2	Wie werden Emotionen reguliert?	2
1.3	Interindividuelle Unterschiede: Temperament	5
1.4	Entwicklung der Emotionsregulierung	6
2	Entwicklung im Säuglingsalter (0 bis ca. 18 Monate)	7
2.1	0 bis 2 Monate: Anfänge der Emotionsregulierung	8
2.2	Intrapsychische Emotionsregulierung (2 bis 8 Monate)	8
2.3	Interpersonale Emotionsregulierung (2 bis 8 Monate)	9
2.4	Intrapsychische Emotionsregulierung (9 bis 18 Monate)	11
2.5	Interpersonale Emotionsregulierung (9 bis 18 Monate)	11
2.6	Entwicklungstrends und interindividuelle Unterschiede im Säuglingsalter	14
3	Entwicklung im Kleinkindalter (ca. 18 bis 36 Monate)	16
3.1	Die Entwicklung der intrapsychischen Emotionsregulierung	16
3.2	Die Entwicklung der interpersonalen Emotionsregulierung	18
3.3	Entwicklungstrends und interindividuelle Unterschiede im Kleinkindalter	21
4	Entwicklung im Vorschulalter (ca. 3 bis 6 Jahre)	22
4.1	Die Entwicklung der intrapsychischen Emotionsregulierung	22
4.1.1	Entwicklung des Emotionswissens	22
4.1.2	Ausdrucksentwicklung	24
4.1.3	Entwicklung moralischer Urteile über die Folgen mangelnder Emotionsregulierung	25
4.1.4	Entwicklung von Bewertungen und Neubewertungen	27
4.2	Die Entwicklung der interpersonalen Emotionsregulierung	27
4.2.1	Eltern-Kind-Beziehung	27
4.2.2	Beziehungen zu Gleichaltrigen und Geschwistern	28
4.2.3	Auseinandersetzungen mit Peers und Geschwistern	29
4.2.4	Rollenspiele mit Peers und Geschwistern	30
4.2.5	Vergleich der Entwicklungsanstöße in Eltern-Kind- und Gleichaltrigenbeziehung	31
4.3	Entwicklungstrends und interindividuelle Unterschiede im Vorschulalter	32

5	Entwicklung im Schulalter . . . . .	34
5.1	Die Entwicklung der intrapsychischen Emotionsregulierung . . . . .	34
5.1.1	Der feindselige Attributionsbias . . . . .	34
5.1.2	Entwicklung des Wissens zur Emotionsregulierung . . . . .	
5.2	Die Entwicklung der interpersonalen Emotionsregulierung . . . . .	37
5.2.1	Eltern-Kind-Beziehung . . . . .	37
5.2.2	Peer-Gruppe und Freundschaft . . . . .	38
5.3	Entwicklungstrends und interindividuelle Unterschiede im Schulalter . . . . .	39
6	Entwicklung im Jugendalter . . . . .	40
6.1	Die Entwicklung der intrapsychischen Emotionsregulierung . . . . .	40
6.2	Die Entwicklung der interpersonalen Emotionsregulierung . . . . .	42
6.2.1	Eltern-Kind-Beziehung . . . . .	42
6.2.2	Freundschaft . . . . .	43
6.3	Entwicklungstrends und interindividuelle Unterschiede im Jugendalter . . . . .	44
7	Emotionsregulierung im Erwachsenenalter . . . . .	45
7.1	Emotionale Reaktivität im Erwachsenenalter: Empirische Befunde . . . . .	48
7.1.1	Altersbezogene Unterschiede bei der Erregung des autonomen Nervensystems . . . . .	48
7.1.2	Altersbezogene Unterschiede im emotionalen Ausdrucksverhalten . . . . .	49
7.1.3	Altersbezogene Unterschiede beim subjektiven Erleben . . . . .	49
7.2	Regulierung emotionaler Reaktionen im Erwachsenenalter . . . . .	51
7.2.1	Ergebnisse aus der Stress- und Bewältigungsforschung . . . . .	51
7.2.2	Ergebnisse von Fragebogenstudien zur Emotionsregulation im Erwachsenenalter . . . . .	52
7.2.3	Ergebnisse einer experimentellen Studie zur Emotionsregulation im Erwachsenenalter . . . . .	53
7.3	Zusammenfassung des Abschnitts Emotionsregulation im Erwachsenenalter . . . . .	54
8	Ausblick . . . . .	55
	Literatur . . . . .	60

## 2. Kapitel: Entwicklung sozialer Motive: pro- und antisoziales Handeln Von Gisela Trommsdorff

1	Einleitung: Soziale Motivation und Motive und deren Entwicklung . . . . .	75
1.1	Zur Geschichte der Motivationsforschung . . . . .	76
1.2	Was sind soziale Motive und welche lassen sich unterscheiden? . . . . .	77
2	Prosoziales Verhalten . . . . .	81

2.1 Überblick über den Stand der Forschung und theoretische Ansätze . . . . .	81
2.2 Entwicklung von prosozialen Motiven und ihrer Komponenten: Emotionale und kognitive Entwicklung und deren Funktion für prosoziales Verhalten . . . . .	85
2.2.1 Funktion von Emotionen . . . . .	85
2.2.2 Emotionsregulation bei prosozialer Motivation . . . . .	88
2.2.3 Perspektivenübernahme bei prosozialer Motivation . . . . .	90
2.2.4 Sprache und verbale Kommunikation bei prosozialer Motivation . . . . .	91
2.2.5 Moralisches Denken und moralische Motivation . . . . .	91
2.2.6 Selbstkonzept, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Geselligkeit und Schüchternheit . . . . .	94
2.2.7 Stabilität prosozialer Motivation im Entwicklungsverlauf . . . . .	96
3 Entwicklung von Aggressivität . . . . .	99
3.1 Konzept und Fragestellungen . . . . .	99
3.2 Theoretische Ansätze zur Genese von Aggressivität und Aggression . . . . .	101
3.3 Genese von Aggressivität: Biologische Bedingungen und Erfahrungen . . . . .	104
3.4 Stabilität von Aggressivität im Entwicklungsverlauf . . . . .	106
3.5 Entwicklungsmodelle . . . . .	108
4 Entwicklung sozialer Motivation im kulturellen Kontext . . . . .	110
4.1 Theoretische Ansätze zur Entwicklung von prosozialer Motivation und Aggression im Kulturvergleich . . . . .	111
4.2 Kulturunterschiede im Sozialverhalten, in prosozialer Motivation und Aggression . . . . .	112
5 Entwicklung sozialer Motive als Teil der Persönlichkeitsentwicklung . . . . .	119
5.1 Probleme der isolierten Analyse einzelner sozialer Motive und der persönlichkeits-theoretische Ansatz . . . . .	120
5.2 Soziale Adaptation bei der Entwicklung sozialer Motive . . . . .	122
5.3 Entwicklung von sozialer Adaptation, prosozialem Verhalten und Aggression . . . . .	124
6 Ausblick . . . . .	127
Literatur . . . . .	128

### 3. Kapitel: Entwicklung von Moral und Verantwortlichkeit Von Tobias Krettenauer und Leo Montada

1 Einleitung: Zur Bestimmung von Moral . . . . .	141
2 Psychologische Indikatoren der Moral . . . . .	144
3 Die Internalisierung moralischer Normen . . . . .	145

3.1	Konditionierungsmodelle	146
3.2	Normvermittlung durch Beobachtung und Identifikation	147
3.3	Normvermittlung durch familiäre Sozialisation	148
3.4	Internalisierung oder Selbstkonstruktion von Normen?	151
4	Die Entwicklung moralischen Denkens	152
4.1	Von der Heteronomie zur Autonomie: Piagets Theorie der Moralentwicklung	152
4.2	Weiterführende Forschungen zu Piagets Themen der Moralentwicklung	154
4.2.1	Die Entwicklung von Autonomie bezüglich Gesetzen	154
4.2.2	Moralische versus konventionelle Normen	155
4.2.3	Normativ regulierte versus persönliche Bereiche	156
4.2.4	Privatsphäre und die Entwicklung von Rechten und Freiheiten	157
4.3	Entwicklung der Zuschreibung von Verantwortlichkeit und Schuld	157
4.4	Entwicklung der Verteilungsgerechtigkeit und Fairness	161
4.5	Von der egozentrischen zur universalistischen Begründung moralischer Urteile: Kohlbergs Stufenmodell	162
4.6	Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungsförderung des moralischen Denkens	168
4.7	„Eine Moral oder viele Moralen?“ – Zur Kritik kultureller und geschlechtsspezifischer Einseitigkeit von Kohlbergs Theorie	170
5	Urteilen und Handeln und die Entwicklung moralischer Motivation	172
5.1	Die vier Prozesskomponenten moralischer Handlungen von Rest	172
5.2	Deontisches Urteil, Verantwortlichkeitsurteil und moralische Urteilsstufen	174
5.3	Die Entwicklung eines „moralischen Selbst“	176
6	Postskriptum	180
	Literatur	181

## 4. Kapitel: Entwicklung von Werthaltungen und Lebenszielen Von Peter Schmuck und Andreas Kruse

1	Kindheit und Jugend	192
1.1	Theoretische Perspektiven	192
1.1.1	Die Bedeutung von Werthaltungen und Lebenszielen für die individuelle Entwicklung	192
1.1.2	Definition von Werten, Werthaltungen und Lebenszielen	194
1.1.3	Der theoretische Hintergrund	194
1.1.4	Methodische Besonderheiten der Erfassung von Werthaltungen und Lebenszielen	197
1.1.5	Selbstfokussierende versus selbsttranszendierende Werthaltungen und Lebensziele	198

1.2	Ausgewählte Befunde zu Entwicklungscharakteristika der drei Typen von Werthaltungen und Lebenszielen .....	201
1.2.1	Selbstfokussierte Werthaltungen und Lebensziele .....	201
1.2.2	Selbsttranszendierende Werthaltungen und Lebensziele .....	204
1.2.2.1	Soziale Werthaltungen und Lebensziele .....	204
1.2.2.2	Umweltbezogene Werthaltungen und Lebensziele .....	206
1.3	Fazit .....	209
2	Erwachsenenalter und Alter .....	210
2.1	Theoretische Perspektiven .....	210
2.1.1	Zur sog. Midlife Crisis als Konzept zur Beschreibung von Veränderungen im mittleren und höheren Erwachsenenalter ...	210
2.1.2	Die Menopause als Lebenskrise im mittleren Erwachsenenalter .....	212
2.1.3	Zur Bedeutung des Aktivitäts- und Interessenspektrums für erfolgreiches Altern: Die klassische Aktivitäts-Disengagement-Kontroverse und ihre Überwindung .....	215
2.1.3.1	Die Aktivitätstheorie .....	215
2.1.3.2	Die Disengagementtheorie .....	216
2.1.3.3	Die Kontinuitätstheorie .....	217
2.1.3.4	Die Theorie der sozioemotionalen Selektivität .....	219
2.1.3.5	Das Modell der selektiven Optimierung mit Kompensation .....	220
2.1.4	Werthaltungen und Lebensziele als Merkmale der Kompetenz ..	221
2.1.5	Die Veränderung von Werthaltungen und Lebenszielen als adaptive Leistung im höheren Erwachsenenalter .....	223
2.1.5.1	Zur Bilanzierung von Entwicklungsgewinnen und -verlusten im Lebenslauf .....	223
2.1.5.2	Entwicklungsverluste und Möglichkeiten der Zielrealisation .....	224
2.1.5.3	Das Zwei-Prozess-Modell der Bewältigung .....	225
2.1.5.4	Die Lebenslauftheorie kontrollbezogenen Verhaltens .....	226
2.1.5.5	Lebensziele im Kontext von sozialen Rollen und Altersstereotypen .....	227
2.2	Ausgewählte Befunde .....	228
2.2.1	Alltagsgestaltung im Erwachsenenalter und Alter .....	228
2.2.1.1	Zum Stellenwert beruflicher und familiärer Aufgaben im mittleren Erwachsenenalter .....	228
2.2.1.2	Ergebnisse von Zeitbudgetanalysen .....	230
2.2.1.3	Ergebnisse von Yesterday-Interviews .....	231
2.2.2	Lebensziele, Lebensinvestment, Pläne und Vorhaben .....	231
2.2.2.1	Zur subjektiven Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche .....	231
2.2.2.2	Pläne, Vorhaben und erlebte Gestaltbarkeit der Zukunft .....	233
2.2.3	Gesellschaftliche Beteiligung älterer Menschen .....	235
2.3	Fazit .....	237

3	Integration und Perspektiven .....	240
3.1	Durchgängige Erkenntnisse .....	240
3.2	Künftiger Forschungsbedarf .....	241
3.3	Methodische Innovationen .....	243
	Literatur .....	244

## 5. Kapitel: Selbstkonzept-Entwicklung

### Von Sigrun-Heide Filipp und Anne-Kathrin Mayer

1	Einleitung .....	259
2	Aufbau des selbstbezogenen Wissenssystems – eine Übersicht .....	262
2.1	Quellen selbstbezogenen Wissens .....	262
2.2	Die mentale Repräsentation selbstbezogenen Wissens .....	264
2.3	Extensionen des Selbst .....	267
2.3.1	Soziale Extensionen .....	267
2.3.2	Temporale Extensionen .....	268
2.3.3	Räumliche Extensionen .....	270
3	Selbst-Entwicklung in einzelnen Lebensaltern .....	270
3.1	Selbst-Entwicklung in der frühen und frühesten Kindheit:	
Der Aufbau des selbstbezogenen Wissenssystems .....	271	
3.1.1	Anfänge der Selbst-Konzeptualisierung .....	271
3.1.2	Aufbau der Selbst-Kontinuität .....	274
3.1.2.1	Zeitliche Extension in die Vergangenheit .....	275
3.1.2.2	Zeitliche Extension in die Zukunft .....	279
3.1.3	Repräsentation selbstbezogenen Wissens .....	280
3.1.4	Resümee .....	282
3.2	Selbst-Entwicklung in der mittleren und späten Kindheit:	
Ausdifferenzierung des selbstbezogenen Wissenssystems .....	282	
3.2.1	Quellen selbstbezogenen Wissens .....	282
3.2.2	Repräsentation selbstbezogenen Wissens .....	285
3.2.3	Fähigkeitsselbstkonzepte und Selbstkonzept der Begabung .....	286
3.2.4	Generalisierte Selbstbewertungen und Selbstwertgefühl .....	290
3.2.5	Resümee .....	293
3.3	Selbst-Entwicklung im Jugendalter: Konsolidierung des	
selbstbezogenen Wissenssystems .....	293	
3.3.1	Quellen selbstbezogenen Wissens .....	294
3.3.2	Repräsentation selbstbezogenen Wissens .....	295
3.3.3	Selbstkonzept der äußeren Erscheinung .....	298
3.3.4	Generalisierte Selbstbewertungen und Selbstwertgefühl .....	299
3.3.5	Resümee .....	300
3.4	Selbst-Entwicklung im Erwachsenenalter: Stabilität oder Wandel	
oder Stabilität und Wandel des selbstbezogenen Wissenssystems? .....	301	

3.4.1	Quellen selbstbezogenen Wissens	302
3.4.1.1	Einflüsse der Paarbeziehung auf die Selbstentwicklung	302
3.4.1.2	Autobiografisches Erinnern	303
3.4.1.3	Temporale Vergleiche	304
3.4.2	Repräsentation selbstbezogenen Wissens	305
3.4.3	Kontinuität und Diskontinuität im Selbsterleben	308
3.4.4	Resümee	311
4	Schlussbemerkungen und Ausblick	312
	Literatur	314

## 6. Kapitel: Entwicklung von Identität

Von Urs Fuhrer und Hanns Martin Trautner

1	Einleitung	335
1.1	Identität: Begriffsklärung und Abgrenzung des Begriffs	335
1.1.1	Personale und soziale Identität – Innenperspektive und Außenperspektive	336
1.1.2	Identitätsmerkmale	338
1.1.3	Abgrenzung der Begriffe Identität, Selbst(-Konzept) und Persönlichkeit	341
1.2	Identitätskritische Übergänge und Lebenssituationen	342
2	Theoretische Perspektiven der Entwicklung von Identität	343
2.1	Identität als Bewältigung psychosozialer Entwicklungsaufgaben	343
2.1.1	Eriksons Modell psychosozialer Entwicklung	343
2.1.2	Marcias Modell des Identitätsstatus	346
2.1.3	Weiterentwicklungen des Identitätsstatus-Modells	350
2.2	Identitätsentwicklung als Strukturgenese	357
2.2.1	Loevingers Stufenmodell der Ich-Entwicklung	357
2.2.2	Identität in Kegans Spiralmodell der Selbstentwicklung	360
2.2.3	Whitbournes Modell der Identitätsregulation	364
2.3	Identitätsentwicklung durch Soziogenese	365
2.3.1	Identität als sozialer Prozess	365
2.3.2	Damon und Harts Modell der Selbstentwicklung	367
2.4	Soziale Kategorien, Intergruppenbeziehungen und Identität	369
2.4.1	Die Soziale-Identitäts-Theorie von Tajfel	370
2.4.2	Die Selbst-Kategorisierungs-Theorie von Turner	371
2.4.3	Das Selbst-Aspekt-Modell von Simon und Mummendey	372
2.4.4	Weiterentwicklung der Sozialen-Identitäts-Theorien	374
2.5	Kultur als Medium der Identitätsentwicklung	374
2.5.1	Dinge und Orte als symbolische Erweiterungen der Identität	375
2.5.2	Identitätsentwicklung als Bedeutungsgenese	377
2.6	Die identitätspsychologischen Theorietraditionen im Vergleich	380

3	Identitätsentwicklung über die gesamte Lebensspanne .....	381
3.1	Identität in der Kindheit .....	381
3.1.1	Anfänge der Identitätsentwicklung im Kleinkindalter .....	381
3.1.2	Weitere Entwicklung der Identität in der Kindheit .....	383
3.2	Identität im Jugendalter .....	383
3.2.1	Identität im frühen Jugendalter .....	384
3.2.2	Identität im mittleren Jugendalter .....	385
3.2.3	Identität im späten Jugendalter .....	387
3.3	Identität im Erwachsenenalter .....	388
3.3.1	Identität im frühen Erwachsenenalter .....	389
3.3.2	Identität im mittleren Erwachsenenalter .....	390
3.3.3	Identität im späteren Erwachsenenalter .....	392
4	Bereiche der Identitätsentwicklung .....	393
4.1	Geschlechtsidentität .....	393
4.1.1	Die Geschlechtsidentität als Teilaspekt der personalen und sozialen Identität .....	393
4.1.2	Die Entwicklung der Geschlechtsidentität über die Lebensspanne .....	396
4.1.3	Erklärungsansätze für die Entwicklung der Geschlechtsidentität .....	401
4.2	Ethnische Identität .....	403
4.2.1	Modelle der Entwicklung einer ethnischen Identität .....	405
4.2.2	Entwicklungsveränderungen ethnischer Identität .....	406
5	Schlussbemerkungen und Ausblick .....	408
	Literatur .....	410

## 7. Kapitel: Entwicklung von Beziehungen und Bindungen Von Ulrich Schmidt-Denter und Gottfried Spangler

1	Theoretische Grundlagen und Modelle zur sozialen Entwicklung .....	425
1.1	Beziehungen und Bindungen .....	425
1.2	Das Neugeborene als soziales Wesen .....	426
1.3	Die Bindungstheorie .....	427
1.4	Sozialer Netzwerkansatz, Systemtheorie und ökopyschologisches Entwicklungsmodell .....	430
2	Entwicklung sozialer Beziehungen im Lebenslauf .....	432
2.1	Familiäre Beziehungen im Kindesalter .....	432
2.1.1	Mutter-Kind-Beziehung .....	432
2.1.2	Vater-Kind-Beziehung .....	433
2.1.3	Geschwisterbeziehungen .....	436
2.1.4	Beziehungen zu Großeltern und zur weiteren Verwandtschaft .....	440

2.2	Entwicklung von Peer-Beziehungen	442
2.2.1	Gleichaltrigenkontakte im Kindesalter	442
2.2.2	Freundschaften	445
2.3	Soziale Beziehungen im Jugendalter	448
2.3.1	Eltern-Kind-Beziehung	448
2.3.2	Einflüsse und Funktionen der Gleichaltrigen	450
2.4	Beziehungen im Erwachsenenalter	452
2.4.1	Partnerschaft	452
2.4.2	Elternschaft	454
2.4.3	Arbeits- und Freizeitbeziehungen	456
2.5	Soziale Verluste und Gewinne im Alter	458
2.5.1	Intergenerationale Beziehungen	458
2.5.2	Einsamkeit und Isolation	459
2.5.3	Funktionale Spezifität familiärer und außerfamiliärer Beziehungen	460
2.5.4	Negative soziale Erfahrungen und Konflikte	461
3	Die Entwicklung der Bindungsqualität	462
3.1	Allgemeine Bindungsentwicklung	462
3.1.1	Phasen der Bindungsentwicklung im Kleinkindalter	462
3.1.2	Konzept des inneren Arbeitsmodells: emotionale und kognitive Komponenten	463
3.2	Individuelle Unterschiede in der Bindungsqualität im Kleinkindalter und ihre Determinanten	466
3.2.1	Bindungssicherheit und Bindungsdesorganisation	466
3.2.2	Psychobiologische Organisation des Bindungsverhaltens in der Fremden Situation	467
3.2.3	Soziale und individuelle Determinanten der Bindungssicherheit	468
3.2.4	Soziale und individuelle Determinanten der Bindungs- desorganisation	470
3.3	Differenzielle innere Arbeitsmodelle von Bindung im Lebenslauf	472
3.3.1	Erfassung des inneren Arbeitsmodells von Bindung im Vorschulalter, Schulalter und Jugend- und Erwachsenenalter	472
3.3.2	Stabilität individueller Unterschiede vom Kleinkind bis zum Erwachsenenalter	476
3.3.3	Transgenerationale Tradierung von Bindungsmustern	479
3.4	Konsequenzen von Bindungsunterschieden für die Entwicklung	480
3.4.1	Bindung und die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenz	480
3.4.2	Bindung und Selbst- und Persönlichkeitsentwicklung	481
3.4.3	Bindung und kognitive Entwicklung	481
3.4.4	Bindungsrepräsentation und emotionale Regulation	482
3.5	Bindungen zwischen Erwachsenen	484
4	Beziehungen und Bindungen unter der Perspektive der Lebensspanne	486
4.1	Netzwerkveränderungen, sozio-ökologische Übergänge und soziale Anpassungsprozesse	486

4.2 Soziale Beziehungen und Bindungen als Stütz- und Risiko-	
Faktoren für die Entwicklung .....	487
4.2.1 Sozialer Rückhalt und sozialer Stress .....	487
4.2.2 Maladaptive Entwicklung: Bindung als Stütz- und	
Risikofaktor .....	489
4.2.3 Bindungsprobleme als primäre Störung oder	
Störungsursache .....	490
4.2.4 Unterschiede in der Bindungsqualität und ihre	
prognostische Bedeutung .....	491
5 Zusammenfassende Bewertung des Forschungsstandes und Ausblick .....	494
Literatur .....	495

## 8. Kapitel: Stabilisierung und Kontinuität der Persönlichkeit im Lebensverlauf

Von Frieder R. Lang und Jutta Heckhausen

1 Einleitung .....	525
2 Stabilisierung, Stabilität und Kontinuität – Begriffliche Klärung .....	527
2.1 Vier Bedeutungen von Stabilität .....	528
2.2 Stabilität und Kontinuität der Persönlichkeit:	
Empirische Befundlage .....	531
3 Theoretische Perspektiven auf die Stabilisierung und Kontinuität	
der Persönlichkeit .....	533
3.1 Biologische und verhaltensgenetische Erklärungsansätze .....	534
3.2 Gesellschafts- und sozialisationstheoretische Ansätze .....	535
3.3 Dynamischer Interaktionismus und Person-Umwelt-Passung .....	537
3.4 Theorien der lebenslangen Entwicklungsregulation .....	541
3.4.1 Selektive Optimierung mit Kompensation .....	543
3.4.2 Das Drei-Prozess-Modell der Bewältigung .....	543
3.4.3 Die Lebenslauftheorie der Kontrolle .....	544
4 Mechanismen der Stabilisierung der Persönlichkeit im Lebenslauf .....	546
4.1 Kindheit: Entstehung von Selbstkonzept und resilientes	
Persönlichkeitsprofil .....	547
4.2 Jugendalter: Identität und Anspruchsniveau .....	548
4.3 Erwachsenenalter: Partnerwahl und Gestaltung	
der Partnerschaft .....	550
4.4 Mittleres und höheres Erwachsenenalter: Soziale Vergleiche	
und Selbstwerterhöhung .....	551
5 Schlussbemerkungen und Ausblick .....	553
Literatur .....	554

## 9. Kapitel: Persönlichkeitsbeurteilung aus entwicklungspsychologischer Perspektive

Von Ivan Mervielde

1	Einleitung	563
1.1	Ziele und Bedeutung der Persönlichkeitsbeurteilung	563
1.2	Persönlichkeitsbeurteilung als Messung der typischen Performanz	565
1.3	Entwicklungsbedingte Veränderungen in Urteilen: Überlagerung von Veränderungen in Beurteiler und Zielperson	565
2	Welche Daten sind für die Persönlichkeitsbeurteilung von Nutzen?	566
2.1	Die Mehrdeutigkeit von Persönlichkeitsurteilen	566
2.2	Daten der Lebensgeschichte bzw. biografische Daten	567
2.3	Informanten- bzw. Beurteilungsdaten	569
2.4	Urteile von Gleichaltrigen	572
2.5	Fragebogen- bzw. Selbstberichtsdaten	574
2.6	Beobachtungsdaten und objektive Testdaten	576
3	Wie kann man die Persönlichkeit beurteilen?	578
3.1	Der variablenorientierte und der personenorientierte Ansatz	578
3.2	Die Q-Sort-Methode	579
3.3	Forschungsrichtungen innerhalb des personenorientierten Ansatzes	581
3.4	Gedächtnisgestützte versus direkte Persönlichkeitsbeurteilung	582
3.5	Übereinstimmung und Genauigkeit von Persönlichkeitsurteilen	584
3.6	Moderatorvariablen der Genauigkeit	587
3.6.1	Der gute Beurteiler	587
3.6.2	Die gute Zielperson	589
3.6.3	Die gute Eigenschaft	590
3.6.4	Die gute Information	591
3.7	Bestimmung der Beurteilerübereinstimmung	592
3.7.1	Übereinstimmung der Mittelwerte	594
3.7.2	Differenzielle Übereinstimmung	595
3.7.3	Profilübereinstimmung	597
3.8	Die Analyse sozialer Beziehungsmodelle	598
4	Überblick über Studien zur Beurteilerübereinstimmung	604
4.1	Übereinstimmung zwischen Eltern	604
4.2	Übereinstimmung zwischen Eltern und Kindern	604
4.3	Übereinstimmung zwischen Eltern und Beobachtern	605
4.4	Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und Eltern	605
4.5	Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und anderen Bezugspersonen	606
4.6	Übereinstimmung zwischen Eltern und Lehrern	606
4.7	Übereinstimmung zwischen Lehrern und Kindern	607
4.8	Längsschnittstudien	608
4.9	Interkulturelle Studien	609
	Literatur	610

## 10. Kapitel: Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Beziehungen Von Kurt Kreppner

1	Allgemeine Vorstellungen zur Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Beziehungen: Historischer Überblick .....	617
1.1	Soziale Beziehung als Mediator für Entwicklung: Die Anfänge bei Erasmus von Rotterdam und Luis Vives .....	618
1.2	Die ganzheitliche Person und die Beziehung mit anderen Personen: Von der Monade zur Unitas multiplex .....	620
1.3	Sinnstiftung und die Rolle des anderen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung: William James und George Herbert Mead .....	621
1.4	Soziale Beziehungen und ihre Bedeutung für die innere Repräsentation: Von Baldwin und Janet zu Vygotsky und Rogoff ....	622
2	Die Entwicklung des Kindes in sozialen Beziehungen .....	624
2.1	Das Kind und die Bedeutung der frühen Beziehungserfahrungen ....	627
2.2	Der kompetente Säugling und kritische Phasen in der frühkindlichen Entwicklung .....	629
2.3	Übergang ins Jugendalter .....	631
3	Der soziale Kontext Familie und das Konzept der Familienentwicklung .....	632
3.1	Markante Übergangssituationen in der Familie .....	634
3.1.1	Übergang zur Elternschaft: Die Konstitution der Familie .....	634
3.1.2	Ablösung im Jugendalter: Entwicklungsprozesse bei Kind und Eltern .....	636
3.2	Beziehungsaspekte in der Familie: Die Bedeutung der Kommunikation zwischen den Eltern .....	637
3.3	Familienkommunikation in kritischen Entwicklungsphasen: Transitionskompetenz .....	638
3.4	Die Beziehung zwischen Geschwistern in der Familie und ihre Bedeutung für die Entwicklung .....	640
3.5	Transgenerationale Beziehungen in der Familie: Die Rolle der Großeltern für die Entwicklung der Kinder .....	643
4	Persönlichkeitsentwicklung in nicht familialen Kontexten .....	645
4.1	Die Gruppen-Sozialisierungstheorie und die These von der Situationsspezifität in dyadischen Beziehungen von Harris .....	645
4.2	Das Kontextmodell von Urie Bronfenbrenner: Familie, Peers, Arbeit, Gesellschaft und Geschichte .....	648
4.3	Die Erfahrung in der Beziehung mit Freunden .....	649
4.4	Von der Identität zur Intimität: Die Rolle der Partnerbeziehung für die Entwicklung der Persönlichkeit .....	652
4.5	Die Arbeitswelt der Eltern .....	653
4.6	Historische Ereignisse und kulturelle Einflüsse .....	656

5	Rückblick und Vorschau: Versuch einer Einschätzung für die Bedeutung von Beziehungsqualität für die Persönlichkeitsentwicklung .....	657
	Literatur .....	660

## 11. Kapitel: Affektive Entwicklung im kulturellen Kontext Von Jaan Valsiner

1	Einführung: Die zentrale Rolle des Affekts – re-aktiver, pro-aktiver und vermittelter Affekt .....	677
1.1	Ziele dieses Kapitels: Wie Affekt kulturelle Selbstregulation und ihre Entwicklung bewirkt .....	679
1.2	Die Axiome der Kulturpsychologie .....	679
2	Affekt in der Psychologie: Von der kognitiven zur kulturellen Sichtweise .....	681
2.1	Kulturelle Vermittlung von Erfahrung .....	683
2.2	Emotionen und Gefühle: Terminologie und Sprachnuancen .....	685
2.3	William James' Blick auf die Emotionen .....	689
2.4	Semiotische Re-Strukturierung einer affektiven Fixation: Eine Fallbeschreibung .....	691
3	Differenzierung und Integration verschiedener Ebenen des Affekts durch semiotische Mediation .....	693
3.1	Ein semiotisches Feldmodell der Affektregulation .....	693
3.2	Bestehende Perspektiven auf den Affekt und das Modell der semiotischen Generalisation .....	695
3.2.1	Die Konstruktion von Sinn durch den Aktivierungsfluss (Ebene 0 → Ebene 1) .....	696
3.2.2	Die Artikulation des Affektflusses: punktähnliche Zeichen oder Emotionskategorien (Ebene 1 → Ebene 2) .....	697
3.2.3	Hierarchische Integration: Generalisierte Gefühle (Ebene 2 → Ebene 3) .....	697
3.2.4	Übergeneralisierte Gefühle als semiotische Felder (Ebene 3 → Ebene 4) .....	698
3.3	Vorwärtsgerichtete Kanalisierung von Erfahrungen (Ebene 4 → {Ebene 0 → Ebene 1}) .....	699
3.4	Die soziale Einschätzung übergeneralisierter affektiver Felder .....	700
3.5	Struktur und Dramatik des Benehmens in neuen Situationen .....	701
4	Was können wir aus einem Vergleich verschiedener Gesellschaften lernen? .....	708
5	Entwicklung verstehen .....	713
5.1	Basisaxiome der Entwicklung .....	713

5.2 Die Bedeutung der Historizität: Die spiralförmige Natur von Entwicklung .....	714
5.3 Methodologische Implikationen .....	716
5.4 Differenzierung affektiver Prozesse .....	717
5.5 Die Ontogenese affektiver Prozesse .....	718
6 Allgemeine Schlussfolgerungen .....	719
Literatur .....	720
Autorenregister .....	729
Sachregister .....	759